

Da sah ihn Jesus an und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch.

Markus 10,21

Die Geschichte ist bekannt, es ist der reiche junge Mann, der mit Jesus disputiert, die Gebote kennt und hält, das Gesetz interpretieren kann, aber sein Vermögen nicht weggeben und Jesus nachfolgen will. Der sagt daraufhin den bedeutungsschweren Satz vom Kamel und dem Nadelöhr. Lukas berichtet ebenso darüber wie Matthäus, aber beide haben das Detail nicht, das Markus hier erwähnt: Jesus „liebt“ den jungen Mann. Ich wüsste nicht, wo bei den Synoptikern Ähnliches von irgendwem gesagt würde. Dieser Reiche muss Jesus überaus beeindruckt haben. Ihr Disput ist hart, fast schon schroff: „Was nennst du mich gut?“ Aber dann sieht Jesus ihn an und ist voller Sympathie für ihn, „Liebe“ nennt es Markus. Ich weiß nicht genau, wie dieses Wort damals konnotiert war, aber da es so sonst nirgendwo im Text vorkommt, denke ich mal, dass es näher bei unserem „lieben“ ist als beim englischen „love“. Die müssen mehr miteinander gemacht und geredet haben als die paar Sätze, die die Evangelisten berichten. Der Mann ist noch jung, aber belesen, klug, empathisch; einer, der von alleine schon so weit ist, dass er zu Jesus passt. Und er weiß es selbst, er weiß, dass er viel Richtiges und Gutes tut und auch, dass ihm noch was fehlt. Jesus ist überwältigt. So einen hat er immer gesucht. So einer sollte bei ihm sein, zu zweit heben sie die Welt aus den Angeln! So einer muss es doch verstehen, dass Bekehrung den Reichen, den Mächtigen angesagt ist! Seine Jünger, klar, die wissen das, aber die sind arm und ausgeschlossen, da ist das kein Kunststück. Aber der hier, wäre das endlich der erste aus der gesetzestreuen Oberschicht? Da kam ja noch keiner her. Auch Levi/Matthäus zählt nicht dazu, da er zwar reich, aber ein Sünder, ein Ausgeschlossener war. Jesus hat nichts gegen die frommen Herren. Sie machen so vieles richtig. Der hier weiß nicht nur sehr viel, er ist auch persönlich ein liebenswerter Mensch. Ihm wird man es doch sagen können: Du musst die Seiten wechseln! Das ist es ja, um was es hier geht. „Verkaufe alles, was du hast“ ist ja nur eine Chiffre für „löse alle Verbindungen“. Und dann „folge mir nach“, also tritt an die Seite derer, die ihr bisher verachtet und für fern von Gott gehalten habt. Euren Erfolg dachtet ihr euch als Gottes Segen, ihre Erbärmlichkeit als Strafe für erbärmliches Verhalten. Eure ganze Nähe zu Gott, Fasten, Opfer, Meditation, gelehrtes Diskutieren hat euch nicht gezeigt, dass Gott auf der anderen Seite ist. Wie um Himmels Willen soll das gehen, dass eine neue Gesellschaft wird, der Himmel auf Erden, wenn nicht einmal dieser so aufgeschlossene Mann, der so lange bei uns war, der mir so nahe stand, das begreift? Jesus ist ziemlich deprimiert und die Jünger merken das. Und Jesus denkt laut: Wenn nicht einmal der es versteht, wer dann? Da darf man nicht auf viel hoffen. Da wird sich nicht viel bewegen. Da wird noch eher ein Kamel wieder so klein, dass es durch diesen Felsspalt hier vor der Stadt passt, als dass so einer etwas versteht. Es ist nicht unmöglich (das Bild meint nicht unser „Nadelöhr“, das wäre unmöglich), aber es spricht auch nichts dafür. Wir können und dürfen nicht hoffen, dass das, was wir wollen, wünschen, fordern, von den Oberen aufgenommen und verwirklicht wird. Wir hatten bisher gerade darauf gehofft. Wir dachten, wir machen es ihnen deutlich, erklären, zeigen ihnen, wie nah Gott den Armen und Unterdrückten ist, und dann wird ganz Israel „den Weg des Herrn bereiten“. Aber, das weiß Jesus jetzt, das wird nicht geschehen. „Israel“ wird nicht umkehren, also diejenigen, die sich für „Israel“ halten und es real auch sind. Wir sind alleine mit unserem Glauben an Gott. In der realen politischen Welt haben wir keine Verbündeten. Wir hängen immer noch an dem Israel der Reichen und Frommen. Wir mögen, ja wir lieben sie. Aber, und das tut weh, sie uns nicht! Wir können von ihnen nichts erwarten. Die Jünger erschrecken zutiefst. Wie soll das denn gehen? Wer soll das denn überstehen? Totale Konfrontation mit den Klugen, Frommen, Belesenen, Reichen? Das halten wir nicht aus! Stimmt, sagt Jesus, das haltet ihr, das halten wir nicht aus. Das hält nur Gott aus.

Und geht seinen Weg ans Kreuz weiter.